

# Bündnis kämpft für soziale Gerechtigkeit

Das Sozialbündnis Krefeld informiert in einer kostenlosen Broschüre über Themen wie Kinderarmut, Arbeitslosigkeit und Rente. Die Bürger sollen sich ein eigenes Bild vor der Kommunalwahl machen.

VON LILI WEILER

Auf 96 Seiten möchte das Sozialbündnis Krefeld in seiner neuen Broschüre „Soziale Gerechtigkeit für Krefeld“ erklären, was genau soziale Gerechtigkeit ist. „Wir haben inzwischen 19 Bündnispartner und uns ist klar geworden, dass es ganz unterschiedliche Auffassungen von sozialer Gerechtigkeit gibt“, berichtet Lothar Wilhelms vom Sprecher des Sozialbündnisses. Diese Unklarheit soll nun beseitigt werden. Bebildert ist die Broschüre durch sogenannte „Jarikaturen“ des Karikaturisten Jari Banas.

Schwerpunktthemen sind unter anderem das Wohnen, Kinderarmut und Arbeitslosigkeit. Dabei richten sich die Texte an eine breite Öffentlichkeit. „Es ist kein Zufall, dass wir die Broschüre so kurz vor den Kommunalwahlen veröffentlichen“, erzählt Ulrich Knur, Mitglied des Sozialbündnisses. „Die Bürger sollen sich ein Stimmungsbild machen.“

Für die einzelnen Themen kontaktierte das Sozialbündnis verschiedene Autoren wie zum Beispiel Prof. Dr. Christoph Butterwegge, Prof. Dr. Franz Segbers oder Prof. Dr. Claudia Kemfert. Diese sollten die Thematik unter dem Gesichtspunkt soziale Gerechtigkeit betrachten und daraufhin den lokalen Bezug zu der Stadt Krefeld herstellen. Ein passendes Zitat von meist bekannten Persönlichkeiten soll die Aussage unterstreichen. Insgesamt gibt es 17 Beiträge. Unterstützt und bildlich auf den Punkt gebracht werden die Themen durch die Jarikaturen. „Mir ist es ein Anliegen, nicht nur den Zeitgefänger zu erheben, sondern auch mit Humor über die Themen zu sprechen“, so Banas. „Gerade die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, welche Lücken es in Krefeld zum Thema sozialer Gerechtigkeit noch gibt“, findet Wilhelms. Das Virus und dessen Folgen in Krefeld habe das Sozialbündnis noch darin bestärkt, die Broschüre fertig zu stellen. „Wir wollen aufschreiben, was sich ändern muss“, erzählt Knur. „Gleichzeitig hat die Pandemie uns aber auch gezeigt, dass Veränderungen möglich sind.“ Elisabeth Kreul von der Emmaus Gemeinschaft Krefeld musste ebenfalls die Erfahrung machen, dass das Leben für sozial schwächere Menschen durch Corona deutlich erschwert wurde. „Grundbedürfnisse konnten wir nicht mehr befriedigen“, berichtet sie. „Wir mussten unsere Einrichtungen und damit die Möglichkeiten, zur Toilette zu gehen oder zu duschen für einige Wochen schließen.“ Dabei sei es der Emmausgemeinschaft als Partner des Sozialbündnisses eigentlich gerade wichtig, nicht nur Grundbedürfnisse zu befriedigen, sondern die Menschen auch zu einem selbstbestimmteren Leben zu motivieren. Das Sozialbündnis spricht in der Broschüre zum Beispiel die hohe Arbeitslosigkeit in Krefeld an, die mit mehr als 10 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt. Außerdem gibt es in der Seidenstadt eine niedrige Einkommenshöhe und viel Kinderarmut. Jedes vierte bis fünfte Kind wächst in einem Hartz-4-Umfeld auf. „Oft wird von Krefelder Politikern versucht, das ein bisschen zu verharmlosen“, beschwert sich Wilhelms. Es sei deutlich zu beobachten, dass die soziale Ungleichheit bundesweit zunimmt. „Die Broschüre ist auch als Warnung an die Politik zu verstehen, dass diese Probleme nicht einfach ignoriert werden dürfen.“ Außerdem soll das Heft die öffentliche Diskussion anregen und zunehmend Aktivitäten hervorrufen. „Wir hoffen, dass auch Menschen die Broschüre lesen, die sonst nicht so politisch sind“, berichtet Kreul. Die Resonanz der letzten vier Veröffentlichungen sei sehr positiv ausgefallen. Jeder kann das Heft kostenlos ansehen oder auf der Internetseite des Sozialbündnisses herunterladen. Dennoch ist der Verein auf Spenden angewiesen, um die Auflage von 500 Exemplaren zu finanzieren, die in ehrenamtlicher Arbeit zusammengestellt wurde. Karikaturist Jari Banas fügt zufrieden hinzu: „Mir hat die Arbeit an der Broschüre viel Spaß gemacht. Ich freue mich auf das nächste Buch, wenn es Krefeld vielleicht besser geht.“

punkt soziale Gerechtigkeit betrachten und daraufhin den lokalen Bezug zu der Stadt Krefeld herstellen. Ein passendes Zitat von meist bekannten Persönlichkeiten soll die Aussage unterstreichen. Insgesamt gibt es 17 Beiträge. Unterstützt und bildlich auf den Punkt gebracht werden die Themen durch die Jarikaturen. „Mir ist es ein Anliegen, nicht nur den Zeitgefänger zu erheben, sondern auch mit Humor über die Themen zu sprechen“, so Banas. „Gerade die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, welche Lücken es in Krefeld zum Thema sozialer Gerechtigkeit noch gibt“, findet Wilhelms. Das Virus und dessen Folgen in Krefeld habe das Sozialbündnis noch darin bestärkt, die Broschüre fertig zu stellen. „Wir wollen aufschreiben, was sich ändern muss“, erzählt Knur. „Gleichzeitig hat die Pandemie uns aber auch gezeigt, dass Veränderungen möglich sind.“ Elisabeth Kreul von der Emmaus Gemeinschaft Krefeld musste ebenfalls die Erfahrung machen, dass das Leben für sozial schwächere Menschen durch Corona deutlich erschwert wurde. „Grundbedürfnisse konnten wir nicht mehr befriedigen“, berichtet sie. „Wir mussten unsere Einrichtungen und damit die Möglichkeiten, zur Toilette zu gehen oder zu duschen für einige Wochen schließen.“ Dabei sei es der Emmausgemeinschaft als Partner des Sozialbündnisses eigentlich gerade wichtig, nicht nur Grundbedürfnisse zu befriedigen, sondern die Menschen auch zu einem selbstbestimmteren Leben zu motivieren. Das Sozialbündnis spricht in der Broschüre zum Beispiel die hohe Arbeitslosigkeit in Krefeld an, die mit mehr als 10 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt. Außerdem gibt es in der Seidenstadt eine niedrige Einkommenshöhe

und viel Kinderarmut. Jedes vierte bis fünfte Kind wächst in einem Hartz-4-Umfeld auf. „Oft wird von Krefelder Politikern versucht, das ein bisschen zu verharmlosen“, beschwert sich Wilhelms. Es sei deutlich zu beobachten, dass die soziale Ungleichheit bundesweit zunimmt. „Die Broschüre ist auch als Warnung an die Politik zu verstehen, dass diese Probleme nicht einfach ignoriert werden dürfen.“ Außerdem soll das Heft die öffentliche Diskussion anregen und zunehmend Aktivitäten hervorrufen. „Wir hoffen, dass auch Menschen die Broschüre lesen, die sonst nicht so politisch sind“, berichtet Kreul. Die Resonanz der letzten vier Veröffentlichungen sei sehr positiv ausgefallen. Jeder kann das Heft kostenlos ansehen oder auf der Internetseite des Sozialbündnisses herunterladen. Dennoch ist der Verein auf Spenden angewiesen, um die Auflage von 500 Exemplaren zu finanzieren, die in ehrenamtlicher Arbeit zusammengestellt wurde. Karikaturist Jari Banas fügt zufrieden hinzu: „Mir hat die Arbeit an der Broschüre viel Spaß gemacht. Ich freue mich auf das nächste Buch, wenn es Krefeld vielleicht besser geht.“



Karikaturist Jari Banas. ARCHIVPRO. DE